

STEIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität
Sommer '13

Im Kampf gegen Erdogan – Vier türkische Studierende berichten aus Istanbul – *Seite 22*
Markus verleiht Flügel – Business Angel Markus Wagner im Interview – *Seite 16*

Futurama - Die Zukunft beginnt jetzt
ÖH WU Vorsitzende Chiara Werner-Tutschku am neuen WU Campus – *Seite 8*



Dies ist der Moment, in dem ein Unternehmen angegriffen wird.



- 11 Minuten später.** der CIO ruft am Sonntagmorgen beim Brunch an, irgendjemand hat tausende kritische Dateien im Internet gepostet und droht, weitere Dateien zu veröffentlichen.
- 3 Stunden später.** Die IT möchte die gesamten Systeme runterfahren, um den Vorfall zu untersuchen. Die Geschäftsleitung gibt widerwillig ihr Einverständnis.
- 4 Stunden später.** Die Systeme sind immer noch offline. Die Unternehmensreputation erleidet bereits einen erheblichen Schaden auf Twitter.
- 18 Stunden später.** In der Konzernzentrale wartet bereits die Presse. Alles, was die Geschäftsführung sagen kann, ist „Kein Kommentar“.
- 3 Tage später.** Die Datenschutzbehörde verlangt eine Stellungnahme. Die Geschäftsleitung muss etwas mitteilen – aber was?
- 4 Tage später.** Die Aktionäre fordern eine außerordentliche Hauptversammlung.
- 6 Tage später.** Der Vorstandsvorsitzende möchte mit den Verantwortlichen sprechen.

Cyberkriminalität. Vorbereitung ist alles.

Die Uhr tickt ab dem Moment, in dem Unternehmen von einer Cyberattacke betroffen sind. Deloitte bereitet Vorstände und IT-Teams auf die Bedrohung vor.

Sie absolvieren ein Masterstudium Wirtschaftsinformatik oder Informatik und suchen eine Tätigkeit bei der analytisches und logisches Denkvermögen, hohes Qualitäts- und Risikobewusstsein, Teamgeist und Flexibilität gefragt sind?

Wir suchen derzeit Praktikanten und Einsteiger im Bereich Enterprise Risk Services (Consultant m/w IT Security / Consultant m/w Enterprise Risk Services).

Es erwarten Sie Karrieremöglichkeiten in einem teamorientierten Arbeitsumfeld, in dem Ihr Engagement mit hervorragenden Aufstiegschancen honoriert und Ihre berufliche Weiterentwicklung gezielt durch nationale und internationale Weiterbildungsprogramme gefördert wird.

Wir freuen uns auf Ihre Online Bewerbung:
www.deloitte.at/karriere

Deloitte Consulting GmbH, Rengasse 1, 1010 Wien



Was vermisst du?

»Die Elbe, den nordischen Wind und die bodenständige, unkomplizierte Art der Hamburger.«
Hannah Leimert, 20

Hier könntest du sitzen. Schick deine Bewerbung direkt an Hannah: hannah.leimert@oeb-wu.at

NEULAND

Feuer und Flamme

Neulich hat's mal wieder gebrannt am neuen WU Campus. Unser STEIL Reporter gab sofort Entwarnung: Nichts passiert, außer Schall und Rauch. Auf Facebook mokierten sich die User über den bunten Anstrich von zwei Gebäuden. Klar, Design ist Geschmackssache. Bedenklicher finde ich, dass anscheinend viele Studierende die Gebäude zum ersten Mal sahen. Wir sind in den Prater gefahren und zeigen euch ab Seite 8 die aktuellsten Bilder vom neuen Campus. Was wir nicht zeigen können, ist die Campus Atmosphäre, die trotz Staub und Baustellenflair schon spürbar ist. Weite Plätze, ein offener Blick, umrahmt von geometrischen Linien und Formen. In der Fassade der Executive Academy spiegelt sich die Sonne, die ersten Bäume sind gepflanzt und über all dem ragt das Learning Center wie aus einem Star Trek Film. Auf den ersten Blick wirken die einzelnen Gebäude wild zusammengewürfelt, auf den zweiten erkennt man spannende Kontraste und eine wohldurchdachte Anordnung der Flächen. Pure Archisexture.

Miriam Przybilka

Bildung stinkt

Das Massachusetts Institute of Technology fordert seine Studierenden mittels Plakaten zu mehr Körperhygiene auf. Anscheinend notwendig: In einem Forum wurde beschrieben: »in der Bibliothek stinke es nach verwesenden Kadavern«. Gerade zur Prüfungszeit vergäßen die MIT Studierenden auf ausreichende Körperpflege.

Keine Aufnahmetests

Die Universität Klagenfurt plant als einzige Österreichische Universität einen Aufnahmetest für das Bachelorstudium »Wirtschaft und Recht«. An den anderen Unis wird es für BWL und WIRE voraussichtlich keine Aufnahmeprüfungen geben. Allerdings wird die fixierte Studienplatzanzahl den realistischen Kapazitäten oft nicht gerecht.

Herr Professorin

Die Uni Leipzig hat als erste Uni Deutschlands das generische Femininum eingeführt. Statt des Binnen-Is oder doppelter Bezeichnungen, spricht man hier ab sofort nur noch von Professorinnen, Wissenschaftlerinnen oder Dozentinnen. Die einfache Begründung: Frauen sind an der Uni Leipzig in der Mehrheit.



Notendeflation in Singapur

Während in Deutschland in einigen Studienrichtungen eine Noteninflation kritisiert wird, beobachtet man an der National University of Singapore das Gegenteil: Selbst, wenn die vorgegebene Punkteanzahl für ein »Sehr Gut« erreicht wird, heißt das noch nicht, dass man diese Note auch bekommt. Entscheidend ist die Durchschnittspunkteanzahl der Kursteilnehmer. Für die Noten wurden Normalverteilungen errechnet, die nicht überschritten werden darf, die Uni gibt aber auch nicht preis, wie viele »Sehr Gut« vergeben werden dürfen. Gibt es bei einem Professor zu viele gute Noten, werden diese automatisch nach unten korrigiert. Begründet wird dies damit, dass man die Studierenden so zu einer höheren Leistungsbereitschaft motivieren will. Ärgerlich vor allem dann, wenn für eine Bewerbung an einer ausländischen Universität ein ausgezeichneter Notenschnitt erforderlich ist.

Piefke-Alarm

Töchterle macht die EU-Kommission auf das Problem der »asymmetrischen Mobilität« aufmerksam. Gemeinsam mit anderen Kleinstaaten wie Niederlande und Dänemark, kämpft er gegen die deutsche Studentenflut und fordert eine Lösung aus Brüssel. Inzwischen ist jeder zehnte Studierende in Österreich Deutscher, in Salzburg traten im Jahr 2012 77 Prozent Deutsche zur Aufnahmeprüfung Psychologie an. Eine Sonderregelung gibt es nur für Medizin, hier sind inzwischen 75 Prozent der Plätze für Österreicher reserviert. Neben den überfüllten Universitäten, ist das größte Problem die Abwanderung ausgebildeter Fachkräfte: Ein Student kostet im Durchschnitt 11.160 Euro pro Jahr. 87 Prozent der deutschen Studierenden gehen nach dem Abschluss zurück in die Heimat.



Gute Jobchancen mit Bachelor

Erstmals liegt eine repräsentative Studie für Bachelorstudierende in Österreich vor: Die ersten fünf Jahre im Berufsleben von 30.000 Absolventen wurden für eine Studie der Universität Wien untersucht. Das Ergebnis zeigt, dass Bachelor-Absolventen, ebenso wie andere Akademiker, nach durchschnittlich 2,5 Monaten einen Job finden. Informatiker, Geophysiker und Meteorologen sind am Arbeitsmarkt besonders gefragt. Aber auch Statistiker, Betriebswirte und Mathematiker haben nach ein bis zwei Monaten die Arbeitssuche beendet. Unterschiede gibt es beim Gehalt: während ein Bachelor im ersten Berufsjahr im Schnitt rund 1.600 Euro brutto verdient, ein Magister rund 1.700, erhält ein Master 2.100 Euro Einstiegsgehalt. Die Einkommensunterschiede werden mit den Berufsjahren geringer.



		2	7		3	5	1	
		5	8					9
7			9	5		3		
	5			3		1		
		1				8	3	5
8	7						2	4
2				1		4		
1	9	4						6



Gewinne Thermengutscheine

Erhole dich an einem heißen Sommertag auf einer schattigen Liege vom Uni-alltag und genieße an der Beach Bar den endlos weiten Blick in die Natur des Nationalparks Neusiedlersee – Seewinkel.

Wir verlosen 2 Tagesthermeneintritte für die St. Martins Therme & Lodge. Am Gewinnspiel teilnehmen kannst du auf der ÖH WU Facebook Seite: facebook.com/oehtwu

Viel Glück!



???

Die besten Prüfungsfragen der WU

Typische Einsatzgebiete von Optionen sind:

Absicherung von bestehenden Wertpapierpositionen

Das offene Meer

Weihnachtsgeschenk

Spekulationen

Hedging

Steiler Wechselkurs

Am 01. Juli übergibt Christian Tafart den ÖH WU Vorsitz an seine Nachfolgerin Chiara Werner-Tutschku und auch die Stellvertreterposten werden neu besetzt. STEIL blickt zurück auf zwei erfolgreiche Jahre ÖH Arbeit.

Christian Tafart, Laetitia Böhm und Daniel Zins verabschieden sich von ihren Posten. Nach einem harten Wahlkampf haben sie endlich wieder Zeit für Freunde und Familie, fürs Studium und Freizeit. »Es war eine tolle Zeit, aber zwei Jahre sind genug. Ich freue mich, dass ein neues, motiviertes Team unsere Positionen übernimmt. Sie sind voller Energie und können mit Sicherheit viel bewirken«, so Laetitia. Der ÖH Vorsitz ist ein Fulltime Job, im Studium haben sie in dieser Zeit nicht viel weitergebracht, dafür umso mehr für die Studierenden erreicht.

»Natürlich bleiben nur die großen Aktionen, wie der Bergson Masterstudien Guide, unsere »Misch dich ein!-Umfrage« im Frühjahr oder das neue STEIL in den Köpfen der Studierenden hängen und das ist auch vollkommen OK.«

Christian kann mit gutem Gewissen in den ÖH-politischen Ruhestand gehen: »Natürlich bleiben nur die großen Aktionen, wie der Bergson Masterstudien Guide, unsere »Misch dich ein!-Umfrage« im Frühjahr oder das neue STEIL in den Köpfen der Studierenden hängen und das ist auch vollkommen OK. Aber auch unsere alltäglichen Diskussionen mit den WU-Verantwortlichen, der ständige Kampf um mehr Plätze, mehr Ressourcen und bessere Studienbedingungen, waren wichtig.« So haben die Studienanfänger in der STEOP nun insgesamt drei

Prüfungsantritte, negative Durchfallquoten wie bei VWL I konnten massiv gesenkt werden und ab dem Wintersemester 2013/14 wird es rund 25 Prozent mehr SBWL-Plätze geben.

»Wir sind das letzte ÖH Team der alten WU, aber auch im nächsten Jahr wird es einen Cocktailstand geben.«

Einen mindestens ebenso harten Job hat Wirtschaftsreferentin Anna Sendal, die über den Sommer noch Wirtschaftsreferentin bleiben wird. Sie verwaltet die Finanzen der ÖH WU und organisiert ganz nebenbei noch den WU Ball: »Der Ball ist meine persönliche Leidenschaft, die Organisation hat immer sehr viel Spaß gemacht. Trotz allem freu ich mich riesig auf den nächsten WU Ball, den ich als Gast endlich so richtig genießen kann.« Party-Profi Daniel Zins verbindet am Cocktailstand jetzt schon Arbeit mit Vergnügen und wird beim Gedanken an den Umzug fast ein bisschen sentimental: »Wir sind das letzte ÖH Team der alten WU, aber auch im nächsten Jahr wird es einen Cocktailstand geben. Johannes wird mit Sicherheit einen super Platz am neuen Campus finden.« Neidisch sind die drei nur auf das Büro des neuen Teams: »Das ÖH Gebäude am Neubau ist großartig, davon konnten wir hier in unserem alten Kammerl nur träumen.« Mehr Bilder vom neuen Campus gibt's ab Seite 8. X

Das Team im Steilomat von oben nach unten: Christian Tafart mit Nachfolgerin Chiara Werner-Tutschku, Laetitia Böhm mit Nachfolgerin Madlen Stadlbauer, Johannes Eichinger mit Vorgänger Daniel Zins und Wirtschaftsreferentin Anna Sendal.

Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut!

Nach zwei Jahren intensiver Arbeit ist es an der Zeit adieu zu sagen. Als Vorsitzender der ÖH WU habe ich viele Höhen, aber auch Tiefen durchlebt. Vom erfolgreichen Ausbau der Kapazitäten, bis hin zur noch immer bestehenden Zugangsproblematik im Bachelorstudium – es war alles dabei. Jetzt darf ich meiner Nachfolgerin Chiara Werner-Tutschku das Zepter in die Hand geben.

Zwei Jahre können wirklich wie im Flug vergehen. Gleich am Tag der Wahl zum Vorsitzenden der ÖH WU begann die Arbeit für mehr Qualität und Fairness im Studium – und das mindestens 40 Stunden in der Woche. Daneben ist natürlich nicht viel Zeit für andere Sachen geblieben, was aber nicht weiter schlimm war. Ich habe schon im Vorhinein gewusst, wie zeitintensiv diese Arbeit ist. Wenn man für die Studierenden was erreichen möchte, ist es anders auch gar nicht möglich.

Mein Fazit fällt jedenfalls positiv aus. Es konnten wieder freie Wahlfächer in BaWiSo verankert werden, mit den Bergson Master-Guide konnten vielen Studierenden beim Sprung ins Ausland geholfen werden und mit dem Ausbau der SBWL-Kapazitäten um rund 25% für das nächste Wintersemester, bin ich besonders glücklich. Und nicht zu vergessen der Relaunch des WUaktuells, jetzt STEIL, der mir immer ein großes Anliegen war.

Leider ungelöst ist noch immer die Frage nach Zugangsregeln im Bachelorstudium. Zwar gibt es jetzt theoretisch einen Einstiegstest, wenn eine bestimmte Anzahl an Erstsemestrigen erreicht wurde, diese Zahl ist aber so hoch gegriffen, dass sich an den Kapazitätsengpässen nichts ändern würde. Hier hat unsere Bundesregierung wieder einmal zu wenig Weitsicht bewiesen.

An dieser Problematik werde ich persönlich leider nichts ändern können, aber meine Nachfolgerin steht schon höchstmotiviert und mit vielen neuen und kreativen Ideen in den Startlöchern. Sie wird die Probleme an der WU sicherlich

energisch angehen und Lösungen dafür finden. Gerade für den neuen Campus hat sie schon einige interessante Pläne – man darf gespannt sein! In diesem Sinne möchte ich ihr alles Gute und viel Erfolg auf ihrem Weg wünschen.

Zu guter Letzt möchte ich mich noch bei meinem tollen Team bedanken, das mich zwei Jahre lang unterstützt hat. Vor allem Laetitia, Daniel und Anna sind mit mir durch dick und dünn gegangen – danke dafür!

Jetzt geht es einmal ab in den Urlaub und es bleibt mir nur noch zu sagen: Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut!



Christian Tafart
Aktionsgemeinschaft WU
Vorsitzender ÖH WU



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Hochschülerinnen und Hochschüler der Wirtschaftsuniversität, Augasse 2-6, 1090 Wien (Christian Tafart, ÖH WU Vorsitzender) **Konzept:** Clemens Neuhold **Chefredakteur:** Miriam Przybilka (chefredaktion@oeh-wu.at) **Redaktion:** Redaktion: Philipp Wasshuber, Hannah Leimert, Christian Reiningger, Anna-Sophie Handle, Johanna Wittmann, Denise Supper, Randolf Wiesmayr, Nikica Nigischer, Ibrahim Bilal, Monika Bucha, Aida Kaltak, Laura Waltersdorfer, Melanie Hetzer, Christoph Hantsch, Mehmet Karahisar, Tamara Tomanic, Daniel Zins, Daniela Simek, Marie-Noel Ntwa, Laetitia Böhm **Art-Direktion:** Tobias Egger **Kontakt:** steil@oeh-wu.at, +43 1 31336-4295, www.oeh-wu.at **Anzeigen:** Anna Sendal, wirtschaft@oeh-wu.at, +43 1 31336-4875, Mediadaten: www.oeh-wu.at, Anzeigenpreise: auf Anfrage **Druck:** Färdruker GmbH, Purkersdorf, **Erscheinungsweise:** monatlich, Auflage: 28.000 **§1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz:** »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Näheres zu finden unter www.oeh-wu.at/studienadresse. **Wenn du mitarbeiten möchtest, sende ein Mail an chefredaktion@oeh-wu.at**

VON MIRIAM PRZYBILKA UND DENISE SUPPER

Riesige Baustelle? Von wegen!

Der neue Campus ist bald fertig und das neue Team steht mitten drin. STEIL war mit Chiara Werner-Tutschku im Prater und hat mit den Bauarbeitern geplaudert. Fazit: In 100 Tagen beginnt die erste Vorlesung. Genau hier.

Die Zukunft beginnt jetzt



Chiara

Werner-Tutschku

Chiara Werner-Tutschku (20) aus Voitsdorf in Oberösterreich studiert im 4. Semester IBWL und ist die neue Vorsitzende der WU.

Ich freue mich auf die neue WU, weil...

...sie Studieren zu einer ganz neuen Erfahrung macht – modernste technische Ausstattung der Hörsäle, lichtdurchflutete Räume, Sporthallen, Grünflächen, und und und...

Mein Lieblingsgebäude am neuen Campus ist...

...das LC (Learning Center). Beim Treppensteigen muss man sich zwar erst an schräge Wände und schief verlaufende Stufen gewöhnen, doch der Aufstieg lohnt sich. Der atemberaubende Blick über den Prater – einmalig.

Meine schönste Erinnerung an die alte WU...

...der Ausklang eines lernintensiven Tages beim Cocktailstand.

Von meiner Wohnung bis zur alten WU brauche ich...

...20 Min. mit der U-Bahn.

Von meiner Wohnung bis zur neuen WU brauche ich

...20 Min. mit der U-Bahn.

Glühwein- oder Cocktailstand?

Beides :)

WU Ball oder Aulafest?

WU Ball – Glitzernde Luster, edle Kleider, Orchester Musik – wie in einem Märchen.

Ride Club oder Pratersauna?

Kommt ganz auf meine Stimmung an. Einfach nur tanzen – Ride Club; Electro, Swing, House-Musik – Pratersauna

Geisterbahn oder Achterbahn?

Achterbahn – Adrenalin pur.

Wirtschaft oder Weltfrieden?

Weltfrieden

Die Sommerferien verbringe ich...

...in einem Auto den Pacific Coast Highway entlang düsend und Amerika entdeckend.

Wir bringen frischen Wind in die ÖH, weil...

...wir voller neuer Ideen und Motivation stecken.



Johannes Eichinger

Johannes Eichinger (22) aus Hollabrunn in Niederösterreich studiert BaWiSo im 4. Semester und ist der neue stellvertretende Vorsitzende.

Ich freue mich auf die neue WU, weil ...

...ich in den letzten Jahren immer wieder gesehen habe, dass die jetzige WU den Anforderungen eines modernen Studiums nicht mehr standhält.

Mein Lieblingsgebäude am neuen Campus...

... ist das LC, da ich den Ausblick beim Lernen recht cool finde. Endlich sieht man nicht nur Beton um den Arbeitsplatz, sondern auch den schönen Prater.

Meine schönste Erinnerung an die alte WU...

...die ganzen Veranstaltungen am Nachmittag auf der Hauptstiege!

Von meiner Wohnung bis zur alten WU brauche ich...

... 10 Min. mit der U-Bahn

Von meiner Wohnung bis zur neuen WU brauche ich...

...35 Min. mit Bus, Straßenbahn und UBahn.

Glühwein- oder Cocktailstand?

Cocktailstand.

WU Ball oder Aulafest?

Beides.

Ride Club oder Pratersauna?

Ride Club.

Geisterbahn oder Achterbahn?

Achterbahn.

Wirtschaft oder Weltfrieden?

Wirtschaft.

Die Semesterferien verbringe ich...

... dieses Jahr nicht als Tauchlehrer im Ausland, sondern daheim im Garten.

Wir bringen frischen Wind in die ÖH, weil...

... wir ein kreatives, neues Team sind.



Madlen Stadlbauer

Madlen Stadlbauer (21) aus Ewatsfeld in Niederösterreich studiert im 2. Semester BaWiRe und ist die neue stellvertretende Vorsitzende.

Ich freue mich auf die neue WU, weil...

...sie den Studenten so viel bietet.

Mein Lieblingsgebäude am neuen Campus ist...

...das LC.

Meine schönste Erinnerung an die alte WU ist...

...das Aulafest!

Von meiner Wohnung bis zur alten WU brauche ich...

...30 Min. mit Bim und U-Bahn.

Von meiner Wohnung bis zur neuen WU brauche ich...

...40 Min. mit Bim und U-Bahn.

Glühwein- oder Cocktailstand?

Glühweinstand.

WU Ball oder Aulafest?

WU Ball.

Ride Club oder Pratersauna?

Ride Club. Ich war noch nie in der Pratersauna.

Geisterbahn oder Achterbahn?

Achterbahn.

Wirtschaft oder Weltfrieden?

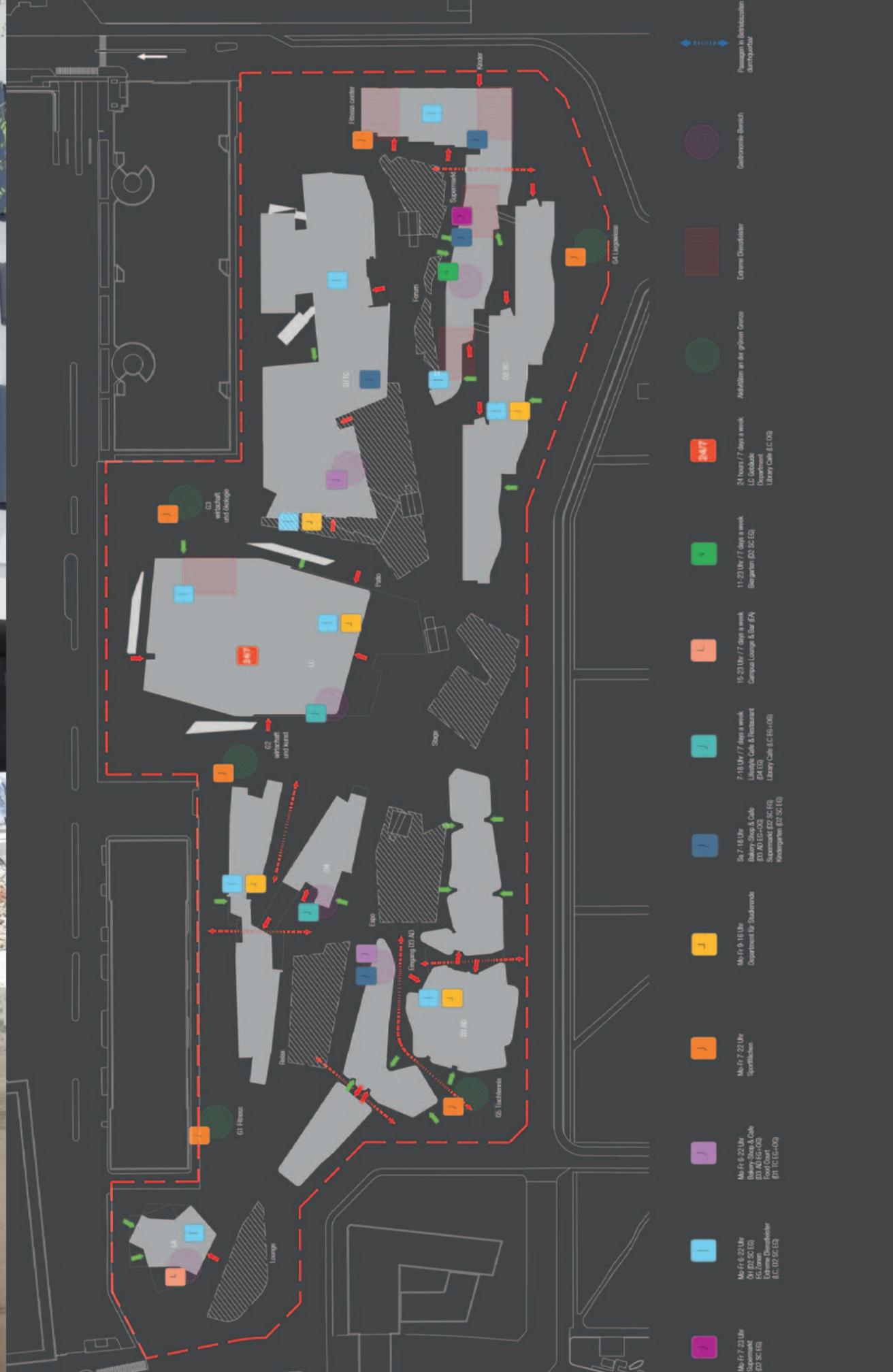
Wirtschaft.

Die Sommerferien verbringe ich...

...mit der Familie in Obertauern.

Wir bringen frischen Wind in die ÖH...

...weil wir ein junges, innovatives Team mit vielen Ideen sind.





Markus verleiht Flügel

VON CHRISTIAN REININGER

Markus Wagner (35) hat eine skurril hohe Erfolgsquote. Als Unternehmer machte er Millionen, als Business Angel bringt er junge Start-ups ganz nach oben. Mit STEIL sprach er über die österreichische Gründerszene und warum es so schwer ist als Business Angel nicht gehasst zu werden.

STEIL: *Wie fühlt man sich, wenn man sein erstes Unternehmen verkauft und auf einmal Millionen am Konto hat?*

Markus Wagner: Mir ist der Kontostand relativ egal. Es hat nur den Vorteil unabhängiger zu sein.

Was ist die Motivation noch weiterzuarbeiten?

Es ist auch eine Einstellungssache. Wenn man ein Unternehmen aufgebaut hat, wird man nach dem ersten Unternehmen das Geld ins nächste Unternehmen stecken.

Sind Sie ein Workaholic?

Ja, weil es mir Spaß macht.

»Man muss ein Workaholic sein, sonst ist es ausgeschlossen, dass es was wird.«

Muss man ein Workaholic sein?

Ja, sonst ist es ausgeschlossen, dass es was wird. Man muss aber auch Spaß an der Arbeit haben.

Wie viel Startups betreuen Sie gerade?

Ca. zehn verschiedene, wobei die Arbeitsintensität unterschiedlich ist. Bei einigen arbeitet man täglich mit und bei anderen nur zwei Tage im Quartal.

Wie eng ist die Beziehung mit einem Start-up?

Am Anfang sehr intensiv. Aber es hängt auch davon ab, ob einer oder mehrere Business Angel im Projekt involviert sind. Ich unterscheide da immer zwischen passiven und aktiven Business Angel. Es braucht immer einen, der jeder-

i Markus Wagner (35) studierte auf der FH Telekommunikationstechnik. Nach ersten Erfahrungen bei max.mobil, gründete er mit 21 Jahren sein erstes Unternehmen »Xidris«, das nach einigen erfolgreichen Jahren zu »3united« fusionierte und 2006 um einen vielfachen Millionenbetrag an einen US Konzern verkauft wurde. Seit 2007 unterstützt Markus Wagner mit »i5invest« junge Start-ups. Unter anderem war er an der Gründung von 123people.com, tripwolf.com und kochabo.at beteiligt.

zeit bereit ist - auch, wenn es um 2 Uhr in der Früh einen Notfall gibt. Wenn ein anderer die Rolle als aktiver Business Angel übernimmt, dann beschränke ich meine Tätigkeit auf Beratung und Netzwerke bauen.

Wie weit greift man ein wenn man das Gefühl hat, dass das Projekt gefährdet ist?

Es ist immer mit den Gründern und nie gegen die Gründer. Es kann nur sein, dass man eingreift, wenn es zwischen den Gründern Streitigkeiten gibt. Es gibt nichts Unangenehmeres, als Streit zwischen den Gründern. Da versuche ich dann zu vermitteln oder es muss einer aus dem Projekt ausscheiden.

Ab wann hält man sich zurück als Business Angel?

Selten. Es gibt kaum ein Szenarium, bei dem Input von außen nicht hilfreich ist. Läuft alles sehr gut, darf man nicht den Überblick verlieren. Wenn das Start-up schlecht läuft, muss man versuchen es zum Laufen zu bringen und wenn es weder wirklich schlecht noch gut läuft, versuchen wir natürlich es zu verbessern.

»Wir haben im Moment eine skurril hohe Erfolgsquote.«

Wie hoch ist die Erfolgsquote?

Wir haben im Moment eine skurril hohe Erfolgsquote. In Summe haben wir zwanzig Investments, sieben davon verkauft, ca. drei zugesperrt, sechs werden großartig und 4 tun sich derzeit ein bisschen schwer. Das Spannende daran - es kann in sechs Monaten wieder komplett anders aussehen. Es ist aber sehr ungewöhnlich, dass die Hälfte der Projekte gut geht. Da haben wir auch sehr viel Glück.

Bekommt man dafür auch ein Gespür?

Ja auf jeden Fall. Es wird leichter. Man sammelt Erfahrungen und deswegen empfehle ich jedem Gründer einen Business Angel.

Warum?

Man kann die gesammelten Erfahrungen weitergeben und so verhindern, dass die Start-ups Fehler machen, die vermeidbar sind. Es hat nur Vorteile. Denn einem jungen Start-up fehlt

es vor allem an Zeit, Geld und Erfahrung. *Was muss ein Start-up haben um zu überzeugen?*

Das wichtigste ist ein gutes Team. Da dürfen die Ansprüche auch nicht zu gering sein. Es muss wirklich der Beste im Vertrieb und der Beste im Marketing sein. Da trauen sich viele Start-ups zu wenig zu. Man glaubt oft nicht, was für tolle Leute man bekommt, wenn man sie einfach fragt. Am zweitwichtigsten ist das Geschäftsmodell und die Betrachtung, ob es ein interessanter Markt ist. Mit dem besten Team wird auch eine durchschnittliche Idee erfolgreich.

Was spricht dagegen?

Teilzeit-Commitment. Entweder ganz oder gar nicht.

Was sind Kriterien für ein erfolgreiches Geschäftsmodell?

Es müssen auch finanzierbare Projekte sein. Der Markt muss genügend Potenzial haben und auch zu verteidigen sein. Ein Markt der im Umbruch ist, bietet auch große Chancen. Dann gibt es noch das Konzept der Skalierbarkeit. Bei der Skalierbarkeit gibt es auch Unterschiede. Online Geschäfte sind leichter skalierbar als Dienstleistungen. Es gibt einen ganzen Katalog von Kriterien.

Unterstützen Sie auch mit größeren Investments?

Wir investieren in der Regel bis zu 250.000 Euro. Großteils unterstützen wir in der Frühphase und da wird auch noch weniger Geld benötigt.

Was ist für ein Start-up am Wichtigsten?

Umsatz, Umsatz, Umsatz! Umsatz ist mit Abstand das Wichtigste, man sollte so schnell wie möglich Umsatz generie-



Markus Wagner im Interview mit STEIL Redakteur Christian Reiningger.

ren. Sobald Umsatz vorhanden ist, ist es leichter an Förderungen und Investments zu kommen.

Wie viele Businesspläne erhalten Sie pro Tag? Zwei bis fünf pro Tag.

»Es ist gar nicht leicht als Business Angel nicht gehasst zu werden.«

Wie entscheiden Sie sich für einen Businessplan?

Wir müssen leider sehr vielen absagen, weil wir einfach keine Zeit haben alle anzusehen. Firmen, die bereits Zahlen liefern können, sieht man sich eher an. Es ist gar nicht leicht, als Business Angel nicht gehasst zu werden, da man fast allen absagen muss. Wir investieren pro Jahr nur in zwei Unternehmen, da wir ihnen sonst nicht die Unterstützung anbieten können, die wir wollen.

Was ist wichtiger bei seinen Mitgründern – Fachwissen oder Chemie?

Beides ist wichtig. Aber man sollte nicht mit seinem Sitznachbar aus der Schule zusammenarbeiten, wenn er nur mittelmäßig in seinem Fachgebiet ist.

Wann ist es am besten zu gründen? Nach der Ausbildung oder mit Berufserfahrung?

Es hat beides Vor- und Nachteile. Berufserfahrung schadet nie, aber die kann man bereits während dem Studium sammeln. Ohne Berufserfahrung würde ich es keinem raten. Dann dauert einfach alles viel länger, da einem Erfahrung und Kontakte fehlen.

Sie haben ihr erstes Start-up mit 21 gegründet.

Es ist sicherlich einfacher wenn man vor 30 gründet, da braucht man erfahrungsgemäß noch weniger Geld zum Leben.

Was war Ihre persönliche Motivation zu gründen?

Abenteuerlust und Faszination für das, was wir gemacht haben. Für mich stand auch schon früh fest selbständig zu sein.

»Gründen heißt auch, nur sich selbst auszubeuten.«

Wie sehen Sie die Rolle der Sozialpartner? Start-ups sind ein bisschen eine atypische Gattung. Es gibt keinen, der sagt »Wir wollen keine Gründer.« Daher unterstützt sie jeder. Die Gewerkschaft hat zum Beispiel keinen großen Bezug, da die meisten Gründer selbstständig sind. Gründen heißt nur sich selbst auszubeuten.

Fehlt es an einer Interessenvertretung?

Es gibt für Start-ups keine dezidierte Interessensvertretung. Der überparteiliche Verein austrianstartup.com ist gerade am Aufbau und versucht Start-ups zu unterstützen.

Sehen Sie Österreich als gründerfreundlich?

Österreich hat einen großen Nachteil – seine Größe. Der Binnenmarkt ist sehr klein und man muss für Wachstum sehr schnell exportieren. Außerdem fehlt es an Risikokapital. Da muss dagegen gesteuert werden. Österreich hat außerdem ein kulturelles Problem: Die geringe Wertschätzung vom Vertrieb. Jeder will im Management oder Marketing tätig sein, aber niemand im Vertrieb. Aber weder Marketing noch Management macht Umsatz. Vor allem am Anfang braucht man nichts dringender als Umsatz.

Ihr konkreter Wunsch an die Politik?

Die Ausbildung praxisnäher zu gestalten. Humankapital zu fördern ist das Wichtigste. ×

Die **i5invest** bietet studienbegleitende Traineeships an, die ganzjährig begonnen werden können. Dabei lernt man direkt, worauf es bei einem Start-up ankommt. Mehr Infos unter www.i5invest.com

Und jetzt ...?

REGISTRIEREN UND JOB FINDEN!

WU

ZBP
CAREER CENTER

ZBP.AT

Registrierung

Bewerber/innenpool

Jobs & Praktika

individuelle Beratung

Trainings

Events

Moot Court Zivilrecht - Das Finale

Erstmals trat ein Studententeam der WU beim Moot Court Zivilrecht an und setzte sich in der Vorrunde gegen die harte Wiener Konkurrenz durch. Im Bundesfinale am 7. Juni kämpften sie nun gegen Rechtsstudierende anderer Bundesländer.

Von Ulrich Unfried

Seit Wochen bereiteten sich Carmen Walser, Domenik Vogt und Eugenio Gualteri auf das Bundesfinale vor. Schlussendlich mussten sie sich gegen die Teams aus Salzburg und Graz geschlagen geben. Den ersten Platz teilen sich die Teams Salzburg und Graz II, Bronze ging an das Team Graz I. Doch auch wenn das WU Team leer ausging, bleibt ihnen die Erfahrung: »Während der intensiven Vorbereitungen konnten wir viel Praxiserfahrung sammeln,« so Carmen, Masterstudierende Wirtschaftsrecht. »Alle paar Tage haben wir uns getroffen, um die jeweiligen Ergebnisse zu besprechen und gemeinsam neue Ideen zu sammeln. Auch Treffen mit unserer betreuenden Kanzlei haben regelmäßig stattgefunden, wobei wir vom Input immer sehr profitiert haben. Vor der mündlichen Verhandlung haben wir uns inhaltlich und rhetorisch auf unser Plädoyer konzentriert.« Nach den

wochenlangen Vorbereitungen, fieberten alle Teilnehmer der mündlichen Verhandlung in Salzburg entgegen: »Jeder Moment, in dem man etwas Förderliches für den eigenen Standpunkt findet, ist gewissermaßen ein Highlight. Das größte Highlight bisher war für mich aber die mündliche Verhandlung im Wiener Finale.« so Domenik, Student des Masterstudium Wirtschaftsrecht.

Moot Courts sind fiktive Gerichte, in denen Studierende der Rechtswissenschaften im Rahmen eines Wettbewerbs einen Fall bearbeiten. Zwei Teams zu je drei Personen bearbeiten eine Entscheidung eines Oberlandesgerichts und werden dabei von einer führenden Anwaltskanzlei betreut. Nachdem die Schriftsätze ausgetauscht wurden, kommt es zum Showdown – die mündliche Verhandlung vor dem Obersten Moot Court, der mit einem Rechtsanwalt, einem Universitätsprofessor und

einem Richter des Obersten Gerichtshofes besetzt ist. Prof. Martin Spitzer, Betreuer der WU-Teams: »Der Moot Court stellt eine einzigartige Möglichkeit im Studium dar über den Tellerrand hinaus zu denken. Die Studierenden erhalten einen Einblick in das reale Gerichts- und Anwaltsgeschäft.«

Neben der Erfahrung und den guten Kontakten zu Rechtsanwaltskanzleien, zahlt sich eine Teilnahme auch fürs Studium aus. Die fiktive Verhandlung zählt als Absolvierung des Fachseminars Privatrecht, die Schriftsätze dürfen auch als Bachelorarbeit bzw. Grundlage für eine Masterarbeit verwendet werden. ×

Fragen zum diesjährigen oder nächsten Moot Court Zivilrecht an Univ. Prof. Martin Spitzer martin.spitzer@wu.ac.at. Mehr Infos unter www.facebook.com/MootCourtZivilrecht



Beim Moot Court Zivilrecht wird im Rahmen eines Wettbewerbs ein fiktiver Fall verhandelt.



Das Team der WU bei der Ehrung nach der Verhandlung.

WU sucht Lernbuddys

Volunteering@WU will Lernen und Integration durch den Austausch von Studierenden und jungen Menschen aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen fördern. Jährlich unterstützen bereits 120 WU-Studierende als Lernbuddys rund 200 Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Armut und sozialer Exklusion große Barrieren im Zugang zu Bildung überwinden müssen. Für das Sommersemester 2013 werden noch engagierte Studierende gesucht!

Jeder Lernbuddy unterstützt ein Mal pro Woche Kinder und Jugendliche aus Einrichtungen der Caritas Wien und des Österreichischen Roten Kreuzes beim Lernen für die Schule und gestaltet gemeinsam die Freizeit. Zur Vorbereitung erhält er eine mehrtägige Ausbildung sowie begleitend Supervision.

Volunteering@WU
Bewerbungsfrist: 31. Juli 2013
Weitere Infos und Kontakt unter wu.ac.at/students/volunteering

Newsroom presented by



Laetitia Böhm
AktionsGemeinschaft WU
stv. Vorsitzende ÖH WU

ÖH WU Beratungszentrum

Mo-Fr: 9-16, Mi: 9-19
Tel: 31 336 DW 5400
beratung@oeh-wu.at

Mo-Fr 9:00 - 18:00 Uhr
Sa 9:00 - 12:00 Uhr
seitenblicke.optik@utanet.at

AIR OPTIX AQUA SPH.
& Pflegemittel für 3 Monate
+10 STÜCK DAILIES
€ 55.-

AKTION AUF ALLE LAGERNDEN
SONNENBRILLEN -30%

RAY BAN, H.BOSS, VOGUE, ESPRIT

ADIDAS, MARC O POLO, UVEX

ALLE AKTIONEN BIS 31.AUGUST.2013

Seitenblicke Optik
1090, Liechtensteinstr. 82-84,
Tel. 01/317 42 90 Fax. 01/317 42 91
www.seitenblicke-optik.com

Monatslinsen und Tageslinsen:
Contact Four sph. 3Monate **€ 29,90**

Focus Dailies Comfort Plus sph.
sph. 90+10 (100 Stk.) **€ 64,-**

Jonson&Jonson Dailies Acuvue
sph. 90+10 TruEye +UV Blocking STATT € 90,-/um € 79,-

Kontaktlinsen-Pflegemittel

ReNu Bausch&L. MPS 6 Monate **€ 39,90**

AO Sept 6 Monate mit Reise-Set **€ 59,90**

OPTI FREE 6 Monate mit Reise-Set **€ 44,90**



Resistanbul und seine Studenten

VON MIRIAM PRZYBILKA, İBRAHİM BİLEM UND MEHMET KARAHISAR

Hunderte Studenten kämpfen Seite an Seite mit Arbeitern, Aktivistinnen und Fußballfans gegen Wasserwerfer, Tränengas und die Regierung. Die Aufstände in der Türkei vereinen viele politische Lager, doch die Ideale gehen auseinander. Timur, Umut, Pinar und Basak sind mittendrin und sagen ihre Meinung.

Noch vor einigen Wochen organisierte Timur Jan Renan (20) Studentenpartys am Campus, lernte für die schwere Statistikprüfung und ärgerte sich über seinen schlampigen Mitbewohner. Jetzt sitzt er in der Küche seiner Studenten-WG, auf dem Tisch liegt die Gasmasken, er skyped mit einem Freund, checkt die neusten Twitter-Einträge, liest internationale Nachrichten und die News in der Facebook-Gruppe. Während die türkischen Medien über die Aufstände schweigen, organisieren sich die Demonstranten über Soziale Netzwerke. Die Bilder in den europäischen Medien werden von Tag zu Tag brutaler: Aggressive Polizisten, die mit gepanzerten Fahrzeugen den Taksim-Platz räumen. Die Straßen nass vom Einsatz der Wasserwerfer, Rauch- und Gaswolken schweben über den friedlichen Zelten der Demonstranten.

Schon bald wird sich Timur wieder auf den Weg Richtung Istanbul machen. Auf der Uni war er schon lange nicht mehr, rund sieben Stunden täglich demonstriert er – in den letzten Tagen war er bis in die Nacht unterwegs: »Die Demos sind viel wichtiger, als ein paar verpasste Vorlesungen. Wir kämpfen für eine bessere Zukunft!«

Die Türkei ist in zwei Lager gespalten: Entweder du bist für oder gegen Erdogan.

Viele Professoren haben Verständnis für verwaiste Hörsäle und unterstützen den Kampf der Studierenden, doch

nicht alle Professoren sind sich einig. Die Türkei ist in zwei Lager gespalten: Entweder du bist für oder gegen Erdogan. Timur ist gegen den Präsidenten, fühlte sich provoziert, als dieser die Mutter eines aufständischen Bauern beleidigte, als er den Gründer der türkischen Republik, Atatürk, als Säufer bezeichnete und wirft der Regierung falsches Vorgehen bei der Bombenexplosion in der Stadt Reyhanli vor. Timur ist ein »Kind Atatürks«. Viele Demonstranten sehen die Anhänger Atatürks kritisch und rufen dazu auf, die Proteste nicht mit Pro-Atatürk Kundgebungen zu vermischen. Doch dazu ist es längst zu spät. Die Demonstranten kommen aus den verschiedensten Lagern, vereint im Kampf gegen das aggressive Vorgehen der Regierung.

Die Psychologiestudentin Basal Hazal Kacar (19) ist Umweltschützerin und kämpft zugleich für ihre Rechte, die sie durch Erdogan in Gefahr sieht: »Am Anfang war ich jeden Tag dabei, jetzt unterstütze ich die Aufstände online.« Auch BWL Student Umut Saglam (19) ist ein »Social Supporter«. Solange die Internet Verbindung steht, ist er online und unterstützt den Aufstand medial. Umut setzt sich vor allem gegen die zunehmende Islamisierung der Türkei ein: »Ich möchte, dass meine Kinder in einer freien Republik aufwachsen.«

Bislang galt Erdogan in den Augen Europas zwar als islamisch konservativ, jedoch überwiegt der Ruf eines wirtschaftsliberalen Reformers, der sich für eine Demokratisierung des Landes einsetzt. Jahrelang beobachteten die europäischen Medien nicht ohne Neid das beeindruckende Wirtschaftswachstum

und die fortschreitende Modernisierung der Türkei. Mit dem gewaltsamen Vorgehen gegen die Demonstranten, zeigt Erdogan nun seine autoritäre Seite. »Die Leute demonstrieren friedlich mit Kreativität, Ehre und Humor und werden mit Gewalt bekämpft«, erklärt Basal. Bislang galt die türkische Jugend als politisch desinteressiert, doch in den letzten Wochen ist sie erwacht. »Studenten stehen im Zentrum der Aufstände. Am ersten Tag haben zwanzig Leute demonstriert, nach drei Tagen waren es schon vierzigtausend Menschen und am vierten Tag gab es in 36 Städten große Demos.« Angst hat sie keine, die Demos machen ihr Hoffnung auf einen gesellschaftlichen und politischen Wandel.

»Ich möchte, dass meine Kinder in einer freien Republik aufwachsen.«

Ihr Studium ist derzeit zweitrangig, Umut twittert einfach während der Vorlesungen weiter. Er berichtet von der Solidarität der Studierenden: »Es gibt viele aktive Studentenorganisationen, die Solidarität zwischen den Studierenden ist sehr stark und auch die Professoren unterstützen uns. An der Uni diskutieren wir über die Ziele und Thematiken und die Professoren zeigen Verständnis, wenn Studierende momentan mehr Zeit auf der Straße, als in der Bibliothek verbringen.«

Nicht jeder Student steht uneingeschränkt auf der Seite der Demonstranten. Pi-



nar Öztürk (25) studiert Wirtschaft und internationale Kommunikation. Am Anfang war auch sie auf der Straße, jetzt nicht mehr. »Es sind zu viele Provokateure unter den Demonstranten. Nur die Wenigsten kämpfen für ein großes Ziel, viele haben einfach Spaß an Straßenkämpfen oder setzen sich für Dinge ein, die ich nicht unterstützen möchte«, so Pinar. Sie kritisiert die Bezeichnung »Türkischer Frühling«: »Auch wenn Erdogans Regierung zu aggressiv und autoritär reagiert, so haben wir sie demokratisch gewählt. In der Türkei gibt es keine Diktatur.« Trotz allem findet sie es gut, wenn die junge Generation politischer wird und ihr Recht auf freie Meinungsäußerung einfordert. »Nur so entwickelt sich eine Gesellschaft weiter.«

i Viele Türken sehen in den Aufständen eine Möglichkeit ihre Meinung kundzutun und ihren Frust loszuwerden. Die Bauarbeiten für eine dritte Autobahnbrücke über den Bosphorus sollen 2015 beendet werden. Dabei werden wichtige Waldgebiete zerstört, die auch der Trinkwasserversorgung dienen.

Die jetzige Regierung ist besessen von ihrer »Einkaufszentren-Politik«. Bis 2015 ist der Bau von 100 neuen Einkaufszentren geplant, obwohl laut Ökonomen der Markt gesättigt sei. Gegenargumente werden prinzipiell ignoriert und unterdrückt. Viele neue Gesetze werden als Symbol einer fortschreitenden Islamisierung der Türkei empfunden, wie z. B. das Gesetz gegen den Ausschank von Alkohol. In diesem Zusammenhang bezeichnete Erdogan den Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk als Säufer - dies verstärkte die Wut der Bürger.

Die Meinungs- und Pressefreiheit wird stark eingeschränkt. Viele Andersdenkende werden auf Grundlage von fragwürdigen Gesetzen festgenommen. In den türkischen Medien hört man wenig über die Proteste und wenn, dann werden die Demonstranten als Terroristen bezeichnet, die der Demokratie und der Wirtschaft der Türkei schaden wollen.

Timeline



3. November 2002

Die AKP geht bei den Parlamentswahlen mit 34 Prozent der Stimmen als Sieger hervor. Daneben schafft nur die Republikanische Volkspartei (CHP) den Einzug ins Parlament. Erdogans Stellvertreter Abdullah Gül wird Ministerpräsident.

12. März 2003

Da Recep Tayyip Erdogan aufgrund eines Politikverbots nicht Minister werden kann, wird die Verfassung geändert: Erdogan wird Ministerpräsident.

3. Mai 2007

Trotz Vorwürfe der Islamisierung, erreicht die AKP bei den Parlamentswahlen die absolute Mehrheit.

14. März 2008

Ein Verfahren wegen Verfassungswidrigkeit wird gegen die AKP eingeleitet. Ihnen wird vorgeworfen, ein Zentrum anti-laizistischer Aktivität zu sein – es bleibt bei einer Verwarnung.

12. Juni 2012

Zum dritten Mal in Folge gewinnt die AKP die Parlamentswahl, verfehlt aber knapp die Zweidrittelmehrheit, um alleine die Verfassung ändern zu können.

Jänner 2013

Nach zehn Jahren Regierungszeit der AKP, fällt die Türkei auf dem World Press Freedom Index der Organisation »Reporter ohne Grenzen« von Platz 99 auf 154 von 179.

13. April 2013

Der erste Protest findet in Form eines friedlichen Musikfestivals statt.

27. Mai

Die ersten paar Meter einer Mauer im Gezi-Park am Rande des Taksim-Platzes werden abgerissen. Anhänger des Interessenverbandes »Taksim Dayanışma Bileşenleri Platformu« stellen sich vor die Baumaschinen. Die ersten Menschen schlagen im Gezi-Park Zelte auf, um das Fällen der Bäume zu verhindern.

28. Mai

Die Bagger rücken erneut an. Der Parlamentsabgeordnete der Partei des Friedens und der Demokratie (BDP) Sırrı Süreyya Önder kann sie kurzfristig stoppen. Der Abriss geht jedoch später weiter. Die Polizei setzt grundlos Tränengas ein.

29. Mai

Weitere Menschen versammeln sich und schlagen ihre Zelte auf. Unter den Demonstranten befinden sich diesmal auch berühmte Sänger und Schauspieler.

31. Mai

Die Polizei sperrt den Taksim-Platz ab. Demonstranten werden mit Tränengas, Pfefferspray und Wasserwerfern attackiert.

1. Juni

Ministerpräsident Erdogan gesteht, dass der Einsatz von Tränengas ein Fehler war. Staatspräsident Abdullah Gül ruft zur Ruhe und Besonnenheit auf. Noch am selben Abend versuchen Demonstranten Erdogans Amtssitz zu stürmen. Die Polizei setzt daraufhin erneut Tränengas ein.

2. Juni

In Ankara gehen rund tausend junge Menschen auf die Straße. Ein massives Aufgebot an Sicherheitskräften erwartet sie bereits. Ein Demonstrant wird durch einen Kopfschuss tödlich verletzt. In Istanbul wird der Rückzug der Poli-

zei angeordnet. Daraufhin kehren die Demonstranten mit Müllbeutel zum Taksim-Platz zurück und räumen den Schutt weg.

Währenddessen werden die Demonstranten von Erdogan als Marodeure („Çapulcu“) bezeichnet. Er teilt auch mit, dass er das Atatürk-Kulturzentrum abreißen lassen und stattdessen eine Oper und eine Moschee errichten will.

3.-5. Juni

Die Proteste gehen weiter. Die Polizei geht weiterhin brutal gegen die Demonstranten vor. Bülent Arınç, Stellvertreter Erdogans, entschuldigt sich für das Vorgehen der Polizei.

6. Juni

Der 6. Juni ist ein religiöser Feiertag. Beide Parteien halten sich zurück. Erdoğan kehrt aus seiner mehrtägigen Nordafrikareise zurück und wird von seinen Anhängern bereits am Flughafen erwartet und gefeiert.

7.-8. Juni

Die Proteste verlaufen weitgehend ruhig, jedoch werden dennoch Tränengas und Wasserwerfer eingesetzt. Fans der rivalisierten Fußballvereine Fenerbahçe, Beşiktaş, Galatasaray und Trabzonspor treffen sich um gemeinsam zu protestieren. Nun werden auch Twitter-Nutzer unter dem Vorwand der Verbreitung von Desinformation festgenommen.

9. Juni

Harte Worte vom Ministerpräsidenten: Der Türkische Frühling habe bereits am 3. November 2002, dem Antrittstermin seiner Regierung, begonnen.

Laut Gewerkschaften begingen bis zu diesem Zeitpunkt bereits sechs Polizisten Suizid. Istanbuls Gouverneur Hüseyin Avni Mutlu - auch AKP-Mitglied - twittert, dass er selber gerne an der Seite der Demonstranten wäre.

10. Juni

Staatspräsident Abdullah Gül unterzeichnet ein umstrittenes Gesetz, das

den Verkauf und Ausschank von Alkohol noch weiter einschränkt.

11. Juni

Der Taksim-Platz wird am Morgen ohne Vorwarnung gestürmt. Erneut werden Tränengas und Wasserwerfer eingesetzt. Die Demonstranten warfen Steine und Molotowcocktails, jedoch werden dahinter von der Polizei bestellte Provokateure vermutet.

Um den Taksim-Platz brachen Telefon- und Internetverbindungen zusammen. Grund dafür ist laut Demonstranten der Einsatz von Störsendern durch die Regierung.

Der Gezi-Park wird wieder gestürmt um Zelte aufzuschlagen und Lager zu errichten. Man spricht von schlachtfeldähnlichen Bildern. Zu der Zeit befinden sich etwa 35.000 Menschen in Taksim.

In Ankara fordern etwa 5.000 Menschen den Rücktritt der Regierung. Hunderte Menschen werden verletzt, Dutzende werden festgenommen.

12. Juni

Die Vorgehensweise der Polizei gegen die zumeist friedlichen Proteste verschärft sich. Viele Demonstranten schrieben aus Sorge vor schweren Verletzungen ihre Blutgruppe auf den Arm.

Trotz Versicherungen der Behörden, das Protestlager im Gezi-Park nicht zu räumen, drangen Sicherheitskräfte ein. Die Demonstranten harrten dennoch noch am frühen Morgen im Lager aus.

15. Juni

Die Polizei räumt gewaltsam Taksim-Platz und Gezi-Park und vertreibt die Aktivisten mit Tränengas und Wasserwerfern. Anschließend schimpft Erdogan über eine Verschwörung gegen ihn und wirft ausländischen Medien vor, falsch über sein Land zu informieren. Die Lage bleibt angespannt. ×



We say Goodbye...

Nach uns die Sintflut? Was wird aus den Lokalen, Clubs und Standln, wenn die WU wegzieht? Wir haben nachgefragt.*

WU-Noodles

STEIL: Was passiert mit dem WU-Noodles Stand, wenn die WU wegzieht?

Shengdong Wu (Inhaber): Man muss die Situation nehmen, wie sie ist. Ich habe versucht einen Standort am Pratergelände zu ergattern, aber keinen mehr bekommen.

Haben Sie Angst vor einem Umsatzrückgang? Angst, Angst,... man muss es nehmen, wie es kommt. Es zieht ohnehin die Angewandte rein, also wird der Kundenstamm von Studierenden vermutlich bestehen bleiben.

Werden sich die Preise ändern?

Nein, wir werden zuerst einmal schauen, ob sich der Konsum ändert. Ansonsten bleibt alles beim Alten.

Werden sie den Stand nach dem Umzug umbenennen?

Ich heiße Wu mit Nachnamen, das ist nur Zufall.



Mr. Wu bleibt wo er ist. Er hat keinen Stand am Pratergelände bekommen.

Ride Club

STEIL: Wie groß schätzen Sie den Anteil der Studierenden an ihrem Kundenstamm?

Eddy Chien (Inhaber): Unter der Woche sind etwa 70% der Besucher Studenten, davon etwa 1/3 WU-Studenten, wobei es am Montag wegen der »ÖH WU Community Night« und der »Erasmus Party Night« noch mehr sind. Am Wochenende liegt der Anteil an Studenten bei etwa 40%.

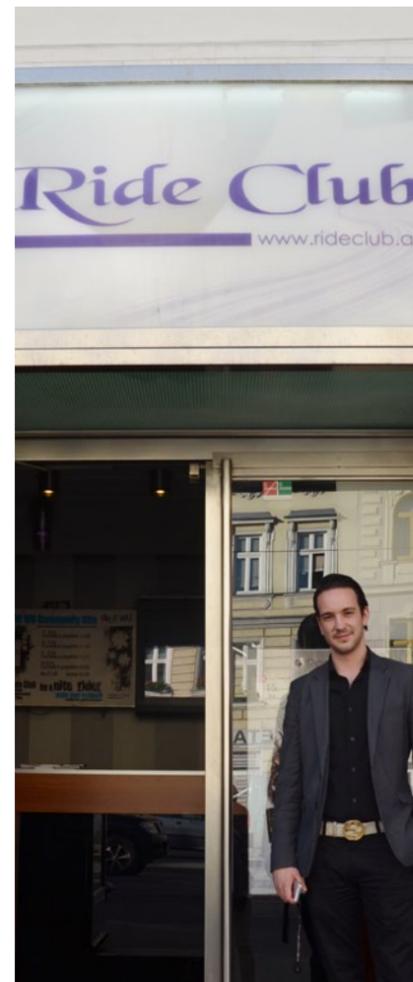
Wie stark denken Sie werden Sie den Umzug der WU spüren?

Die meisten Studenten, die am Abend ausgehen, gehen nach der Universität noch nach Hause und erst danach in die diversen Lokale. Wir sehen daher kurzfristig keine großen Änderungen in den Besucherzahlen. Entscheidend wird sein, wie schnell sich das Gebiet rund um die neue WU auch als Wohngebiet für Studenten entwickelt. Die dort bestehenden Wohnungen werden erst mit der Zeit auch durch Studenten bewohnt werden, dies wird meiner Meinung nach aber ein längerer Prozess werden. Natürlich werden in nächster Zeit auch einige neue Studentenheime dort gebaut, aber die ständig weitersteigenden Studentenzahlen in Wien bedürfen dieser Plätze.

Schaffen sie es wirtschaftlich auch ohne WU?

Wir bewerben unsere wöchentlichen Veranstaltungen nicht nur bei den WU-Studenten, sondern auch in verschiedenen Studentenheimen, um eine größere Reichweite zu erlangen. In den kommenden Semestern werden wir die täglichen Besucherzahlen genau im Auge behalten und mit den Vorjahren ver-

gleichen. Wir haben unser Werbebudget für das kommende Jahr vorsorglich etwas erhöht, um kurzfristig auf Änderungen reagieren zu können. Wir sind uns sicher, dass wir auch zukünftig eine der beliebtesten Studenten-Location in Wien sein werden und wir es auch wirtschaftlich ohne WU in der unmittelbaren Nähe schaffen.



Geschäftsführer Conforto Davide

Selbstverständlich

STEIL: Wie groß schätzen Sie den Anteil der Studierenden an Ihrem Kundenstamm?

Claudia Neubauer (Geschäftsführerin): An vier bis fünf Tagen die Woche haben wir einen Studentenanteil von etwa 50 Prozent, wir kommen aber auch sechs Monate ohne Studenten aus.

Schaffen Sie es wirtschaftlich ohne die WU?

Das kann man jetzt noch nicht sagen, da auch Angestellte des Verkehrsamts oder der Polizei sowie Studenten und Mitarbeiter des Biologie Instituts vor allem zu Mittag zum Kundenstamm gehören.

Haben Sie konkrete Maßnahmen geplant?

Es wird weiterhin Aktionstage wie den Schnitzelmontag geben. Das Konzept ist im Moment auf Studenten ausgerichtet. Das Sortiment und die Preise müssen natürlich auf die neue Situation angepasst werden, aber das SV wird ein Bierlokal bleiben.

Auf welchen Kundenstamm setzen Sie in Zukunft?

Das kommt auf die Weiternutzung der WU an. Grundsätzlich ist das SV natürlich unglücklich darüber, dass die WU umzieht. Ein Umsatzrückgang wird zu spüren sein, aber man muss sich anpassen.

Roast

STEIL: Wie groß schätzen Sie den Anteil der Studierenden an Ihrem Kundenstamm?

Thomas Schlemmer (Geschäftsführer): WU Studenten machen etwa 65 bis 70 Prozent aus. Der Rest ist Personal der WU, Personen der Biologie sowie Stammkunden.

Wie stark denken Sie werden Sie den Umzug spüren?

Sehr stark, aber dennoch werden wir sieben Tage die Woche geöffnet haben, jedoch wird es eine Personalanpassung geben.

Schaffen Sie es wirtschaftlich ohne die Uni?

Wir rechnen mit mindestens 50 Prozent Umsatzrückgang, aber wir werden in diesem Lokal auch 50 Prozent weniger Personal haben. Und die Stammkunden,

die am Wochenende brunchen kommen, werden bleiben.

Wie wird es in Zukunft weitergehen?

Wir werden ein zweites Lokal im 19. Bezirk haben. Es soll ein modernes, gutes Kaffeehaus werden, da es sowas bis jetzt in Wien noch nicht gibt.

***laut BIG zieht die Angewandte während der Sanierung ihrer Räumlichkeiten in das alte WU-Gebäude, danach käme übergangsweise das Parlament hinein.**



Liebe StudienkollegInnen!

Das UNIMC-Jahr 2012/2013 neigt sich dem Ende zu. Bevor es in die wohlverdiente Sommerpause geht, wollen wir euch noch auf unsere zwei kommenden Events aufmerksam machen!

Executive Lounge mit DI Dr. Georg Pölzl

19. Juni 2013 – 16:00 Uhr

Post Headquarter | Haidingergasse 1, 1030 Wien



Seit 1. Oktober 2009 ist Dr. Georg Pölzl CEO der Post AG. Im Rahmen der Executive Lounge wird uns Dr. Pölzl im Headquarter in Wien einen spannenden Einblick in den "Arbeitsalltag" eines Vorstandsvorsitzenden geben. Insbesondere der Wechsel aus einem Beratungsunternehmen direkt in den Vorstand eines Industrieunternehmens und alle Aspekte einer internationalen Karriere werden im Detail beleuchtet.

Anmeldung: www.unimc.at

UNIMC Jahresabschluss

27. Juni 2013 – 16:00 Uhr

Weingut Cobenzl | Am Cobenzl 96, 1190 Wien



...and we say hello!

Was bringt die Zukunft?

Wir haben uns bei unseren neuen Nachbarn vorgestellt und nachgefragt.

Buggy Star

STEIL: Freuen Sie sich schon auf die WU-Studierenden?

Buggy Star: Ja, sicher. Ich hoffe die bringen ordentlich Geld mit!

Wird es Vergünstigungen für Studierende geben?
Kann man noch darüber verhandeln. Die Nachfrage war bis jetzt aber noch nicht da.

Wie lange arbeiten Sie hier schon?
Seit 1975 an der Station und seit 1993 als Selbstständiger.

Wie oft fahren Sie selber?
Gar nicht, nur wenn meine Enkel zu Besuch sind.



Buggy Star wurde 1945 gegründet und zählt damit zum ersten Fahrgeschäft, das Karts mit Verbrennungsmotor anbietet.

Toboggan

STEIL: Freuen Sie sich schon auf die WU-Studierenden?

Toboggan: Ja, wenn sie gescheiter sind als die bisherigen WU Studierenden, die zu uns kommen.

Wird es Vergünstigungen für Studierende geben?
Special gibt es keine außer man ist unter 1,70m oder in einer Gruppe.

Wie lange arbeiten Sie hier schon?
Seit 2009.

Wie oft fahren Sie selber?
3-4 Mal am Tag.



Seit 1913 vergnügt Toboggan als eines der ältesten Fahrgeschäfte Wiens seine Gäste.

Pratersauna

STEIL: Freuen Sie sich schon auf die WU-Studierenden?

Pratersauna: Ja auf jeden Fall!

Wird es Vergünstigungen für Studierende geben?
Es wird auf jeden Fall etwas geben und wir sind gerade in Gesprächen mit der ÖH. Die Pratersauna soll eine Relax Oase vom Uni Alltag werden. Aber es wird auch die Möglichkeit geben hier zu lernen mit gratis W-Lan und Leseecke. Anfang des Semesters wird es eine Umfrage geben, was die Studierenden gerne hätten.

Wie oft feiert ihr in eurem Club?
Mittlerweile nur noch drei mal im Monat. Früher war es fast jeden Tag.



Stefan Hiess und Hennes Weiss in freudiger Erwartung auf ihre neuen Nachbarn.

Auch dieses Semester wurde viel gelehrt, geprüft und beurteilt. Nun drehen wir den Spieß um und teilen die Noten für unsere Professoren aus. Basierend auf den Beurteilungen, die im ProfCheck abgegeben wurden, erstellen wir jedes Jahr ein Ranking der besten, aber auch der schlechtesten Vortragenden. So erfahrt ihr, bei wem es sich lohnt sich anzumelden und von wem man lieber die Finger lassen sollte.

Mag. Weinmayer Karl

Institut: Finance, Banking and Insurance

Lehrveranstaltung: K1 Basics in Finance

»Wenn man sich wie ich auf eine spannende Thematik freut, wird man von Herrn Weinmayer jede Vorlesung aufs Neue enttäuscht. (Zum Glück sind es nur 4!!)«

»Der Vortrag ist von Gleichgültigkeit und Inkompetenz geprägt, auf Fragen der Studenten gibt es keine vernünftigen Antworten. (Ihre Frage geht über den prüfungsrelevanten Stoff hinaus!)«

»Ich würde dringendst davon abraten eine Vorlesung bei ihm zu besuchen! Mal abgesehen davon, dass Herrn Weinmeyers Fähigkeiten zu Lehren gleich 0 sind, seine Foliensätze nur so mit Rechenfehlern überhäuft sind und er fragende Studenten während der Vorlesung immer auf die Pause verweist, was den Eindruck erweckt, dass er sich selbst erst mal informieren muss, wurde die 2. Teilklausur in Finance von ihm derart gestaltet, dass möglichst viele Studenten durchfallen. Diese Strategie wurde von ihm sogar indirekt in der 1. Einheit mit der Äußerung angedeutet, es seien diesmal 150 Studenten mehr als gewöhnlich durch die 1. Teilklausur gekommen und dass das nicht tragbar sei.«

Mag. Skamrada Peter

Institut: Wirtschaftsinformatik und Neue Medien

Lehrveranstaltung: Betriebliche Informationssysteme 2

»Ungemein lockere Atmosphäre, sehr faire Benotung - absolut zu empfehlen. Wer einen Platz bekommt, darf sich glücklich schätzen!«

»Er ist einer der wenigen Vortragenden, die einem wirklich Spaß an der Sache vermitteln können. Der Test ist fair und für die Projekte hat man so viel Zeit, dass es bei jeder Gruppe zu einem sehr zufriedenstellenden Ergebnis reicht ;-). Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die beiden abendlichen »Nachbesprechungen«, die in ihrer Form mit Sicherheit einzigartig sind im WU-Studium.«

Universitätsstudium Diplom BetriebswirtIn^{WU}



Die berufsbegleitende Alternative zum Bachelor

- › 6 Semester berufsbegleitend studieren
- › Geblockte Module, Start Oktober 2013
- › Ausbildungsschwerpunkte zur Wahl

Weitere Informationen:

+43-1-313 36-4690

diplom.betriebswirt@wu.ac.at

diplombetriebswirt.at

Stipendium! Jetzt bewerben!
Infoabend
25. Juni 2013, 18 Uhr



King of the Road

VON RANDOLF WIESMAYR UND NIKICA NIGISCHER

Man muss nicht bis ans andere Ende der Welt fliegen, um Abenteuer zu erleben. Einmal mit dem Auto quer durch Europa ist mindestens genauso spannend. Hier ein paar steile Tipps, damit der spontane Roadtrip nicht im Desaster endet.

+ DO'S

- × Plane genügend Zeit ein!
- × Informiere dich über die Straßenverkehrsordnung anderer Länder (z.B. auf oeamtc.at)
- × Update dein Navi oder pack einen europäischen Straßenatlas ein
- × Zelt und Isomatte ersparen dir teure Hotelkosten
- × Besuche Freunde und Bekannte
- × Pausen sind wichtig!

- DON'TS

- × Auf eine fixe Reiseroute versteifen
- × Auf langen Autofahrten wird dir immer übel
- × Die Musiksammlung zuhause vergessen
- × Auf eine Klimaanlage im Auto verzichten
- × Ein Ersatz-Benzintank ist in deinen Augen was für Spießler
- × Du bevorzugst All-inclusive Cluburlaube

A - WIEN

B - BALATON, UNGARN

Nach einem Jahr voller Zeitdruck und Prüfungsstress ist Abschalten und Partymachen angesagt: »Ballermann war gestern – Balaton ist heute« Viel Party für wenig Geld mit jeder Menge fescher Mädels und heißer Jungs!

Road-Tipp: »Freut mich, dich kennen zu lernen« heißt auf ungarisch: »Örülök, hogy megismertelek«.

626 km, 6.24h

C - KRAKAU, POLEN

Krakau verspricht Ruhe und Entspannung nach kurzen Nächten mit zu vielen Sangria-Eimern. Dank südländischem Flair in der Altstadt und der vielschichtigen, polnischen Küche der perfekte nächste Stopp.

Road-Tipp: Polen punktet mit einer jahrhundertalten Wodka-Tradition und vielen Brauereien. Na Zdrowie!

1.500 km, 16 h

D - SCHWEDEN

In Schweden berauscht man sich an der Natur: Wandern, Kanufahren, Rafting oder Bergsteigen – Elche bewundern oder in eisklaren Seen schwimmen. Zur Sommersonnenwende geht im Norden des Landes die Sonne nächtelang nicht unter.

Road-Tipp: Achtung strenges Rauchverbot! Erst fragen, dann tschicken.

2.500km, 24 h

E - SAN SEBASTIAN, SPANIEN

San Sebastian an der französischen Grenze bietet kulturellen Hochgenuss. Beim Musikfestival »Jazzaldia« im Juli oder dem weltberühmten internationalen Filmfestival im September triffst du Ben Affleck oder Penélope Cruz.

Road-Tipp: Perfekt für Gourmets – der Ort mit der höchsten Dichte an Michelin-Sternen.

919 km 8.20 h

J - PULA, KROATIEN

In der istrischen Hafenstadt Pula kannst du im römischen Amphitheater mit einem Stamplerl Rakija auf die Erfahrungen des Roadtrips anstoßen. Živjeli!

588 km, 5.31 h

Wien

I - SIZILIEN, ITALIEN

In Sizilien muss man jeden Tag aufs Neue schwerwiegende Entscheidungen treffen: wandern oder schwimmen, Pizza oder Pasta, Rot- oder Weißwein. Hier ist man im Vergleich zu Toskana und Adria noch immer relativ ungestört.

Road-Tipp: Auch im Winter empfehlenswert: Ab Februar wird's warm.

1.661 km, 20.09 h (inkl. Fährfahrt)

H - CANNES, FRANKREICH

Entlang Spaniens Südküste denkt man vielleicht: Schöner geht's nimmer. Doch der Süden von Frankreich kann mit Tapas und Charme locker mithalten. Im Juli und August lockt das berühmte Feuerwerksfestival in Cannes täglich bis zu 200.000 Zuschauer an.

Road-Tipp: In Frankreich muss ein Alkohol-Schnelltester im Auto mitgeführt werden.

1614 km, 15.30 h

G - GIBRALTAR

Englisches Flair ohne Dauerregen und Linksverkehr? In der britischen Kolonie Gibraltar kann man dazu noch einen Blick auf das nahegelegene Marokko erhaschen.

Road-Tipp: Erprobe beim Souvenirkauf dein wirtschaftliches Verhandlungsgeschick.

1754 km, 15.32 h

F - LISSABON, PORTUGAL

Auf der Suche nach guter Musik und lässigen Partys halten wir in Lissabon. Erst stimmt man sich in einer der vielen Bars im »Bairro Alto« ein, dann geht es weiter an die Uferpromenade des Flusses Tejo, in einen der zahlreichen Clubs.

Road-Tipp: Spät kommen und lang bleiben – die Clubs füllen sich erst ab 2.00 Uhr.

655 km, 5.53 h



Toms erstes Jahr an der WU ist geschafft und auch die Campus Diaries neigen sich dem Ende zu. Ob sich im letzten Kapitel endlich alles zum Guten wendet, wird sich zeigen...

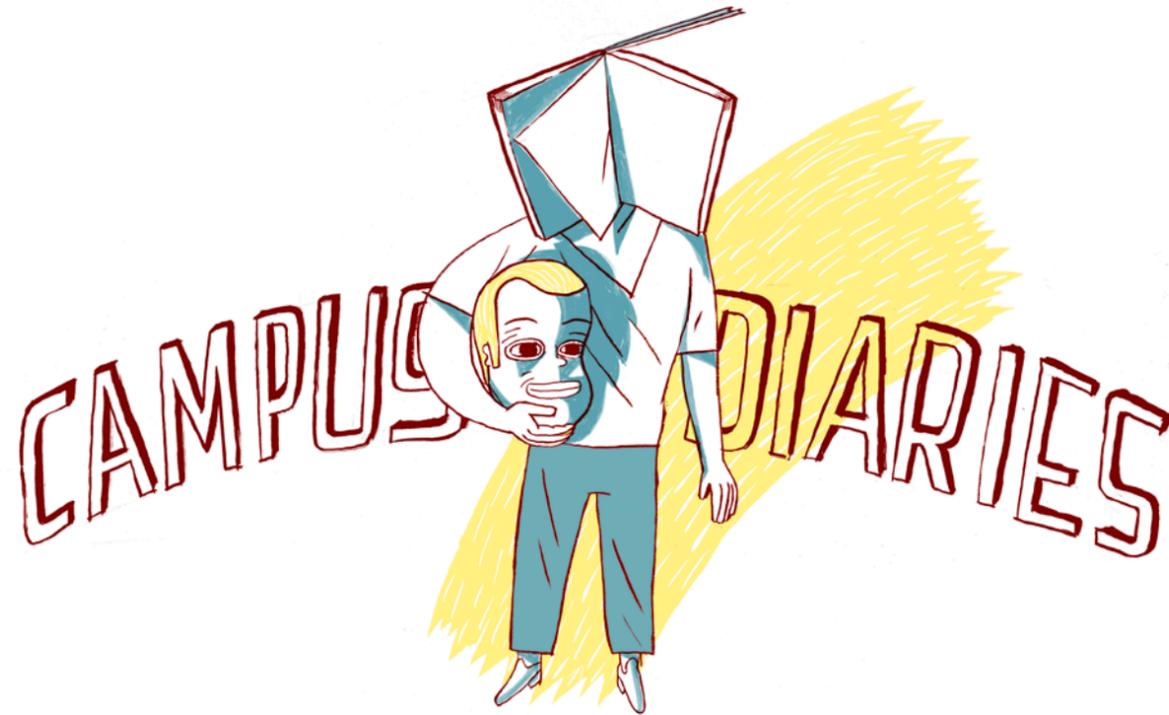


Illustration: Malin Schoenberg

Eine Banalität entwickelt sich zu einem großen Lügenkonstrukt. Nun stehe ich vor dem Scherbenhaufen einer zerstörten Freundschaft und auch die Gefühle meiner Schwester habe ich tief verletzt. Aus ihren Augen blickt mir die Enttäuschung entgegen. Das Zusammentreffen der beiden an meinem 20. Geburtstag konnte nicht mehr verhindert werden, weshalb ich nun wie ein treuerherziger, aber verräterischer Dackel vor ihnen um Vergebung winsle. »Wie bist du auf diese idiotische Idee gekommen, die Entwendung des Kuschtiers auf mich zu schieben?«, schnauzt mich Klaus mit einer eisigen Kälte an. Zu meiner Verteidigung muss

ich anbringen, dass die gesamte Aktion zuerst ein geschwisterlicher Streich sein sollte und erst durch den Streit der beiden am darauffolgenden Abend zu einer berechnenden Lüge wurde. Kurz gesagt, ich hatte das Kuschtier nicht zurückgebracht, weil ich die Trennung von Heidi und Klaus sehnlichst herbeigesehnt hatte. Erst einige Wochen später brachte ich Heidi den wolligen Hasen zurück. Ihre Vermutung, dass ich von Klaus geschickt sei, dementierte ich wohlwissend nicht. Ein Nicken, das mir nun mehrere Monate schwer auf dem Gewissen lastete. Es fallen Sätze, die ich schnell in einen hinteren Winkel meines Gehirns verfrachtete, um nicht über deren Bedeutung nachdenken zu müssen. Die anderen Partygäste haben nichts mitbekom-

men. Im Hintergrund wird bereits der Countdown bis um Mitternacht herunter gezählt. Isabell drückt mir einen Kuss auf die Wange, zieht mich ins Wohnzimmer, wo mir Luftschlangen entgegenfliegen und ein Partyhut auf meinem Kopf platziert wird. Ich komme mir vor, wie ein depressiver Clown, der seine betübte Stimmung mit einer übermäßigen Portion aufgesetzter Fröhlichkeit überspielt.

Die Party ist vorüber. Ich fühle mich genauso leer, wie die Wodkaflasche auf dem Tisch vor mir. Isabell umrundet den Tisch, wirft die Flasche in den schwarzen Müllsack, in dem auch schon schmutzige Becher, Servietten, angebissene Pizzastücke und gefühlsmäßig meine langjährige Freundschaft für die Entsorgung bereit liegen. Isabell

bemerkt meinen Trübsinn. Kurzerhand nimmt sie mich in den Arm und flüstert mir ein paar liebevolle Worte ins Ohr. Sofort meldet sich mein schlechtes Gewissen, da ich sie erst kürzlich für Lia gehalten habe. Was war ich froh, als ich Lia schnell stotternd in Liebling ausgebessert hatte und sie davon nichts bemerkte. »Hat deine Stimmung etwas mit uns zu tun?«, dabei sieht sie auf den Boden, damit ich nicht merke, wie sehr sie sich ein Nein wünscht.

CBK abgeschlossen – Sammelzeugnis wird gedruckt. Ich stehe vor dem Selbstbedienungsterminal und halte mein Zeugnis, übersät mit Dreiern und Vierern, in der Hand. Kaum zu glauben, dass ich nun bereits ein Jahr in den altherwürdigen Hallen der WU studiert habe. Als ich durch das schmutzige Fenster hinaus auf die Hauptstiege blicke, kommen einige Erinnerungen hoch, die mich auf meine erste Vorlesung im Audimax in der Sommeruni oder an denkwürdige, aber halbvergessene Abende am Glühweinstand zurückblicken lassen. Ein Tropfen von oben vergrößert jedoch meine Vorfriede auf den neuen Campus. Etwas melancholisch hänge ich mir meine bereits gepackte Reisetasche um. Unterwegs Richtung Ausgang, höre ich schnelle Schritte hinter mir. »Du hast da etwas vergessen«, ertönt es plötzlich. Klaus lächelt mir versöhnlich entgegen. In der mir entgegengestreckten Hand hält er einen weißen Plüschhasen. ×

Die Frau hinter Tom

STEIL lüftet das Geheimnis um die unbekanntete Autorin der *Campus Diaries*: Johanna Wittmann (22) schrieb parallel zu ihrer IBWL Bachelorarbeit die *Campus Diaries*, eine literarische Serie in zehn Folgen.

STEIL: *Wieviel Tom steckt in dir?*

Johanna Wittmann: Der Großteil der Handlung ist fiktiver Natur, gewisse Abschnitte beruhen aber auf eigenen Erfahrungen und Erlebnissen. Zu Tom und mir muss ich sagen, dass wir relativ wenig gemeinsam haben. Obwohl er in letzter Zeit mit seiner chaotischen Art etwas auf mich abfärbt.

Du schreibst Kurzgeschichten. Was war die Herausforderung an der fortlaufenden Serie?

Die *Campus Diaries* sind wie eine Fernsehserie aufgebaut. Das war gewissermaßen auch meine Absicht dahinter. Ich wollte herausfinden, ob das Konzept der Serien auch in literarischer Form funktioniert.

Es funktionierte sehr gut...

...ja, das hoffe ich.

Hast du die ganze Story in Einem geschrieben oder Folge von Folge daran gearbeitet?

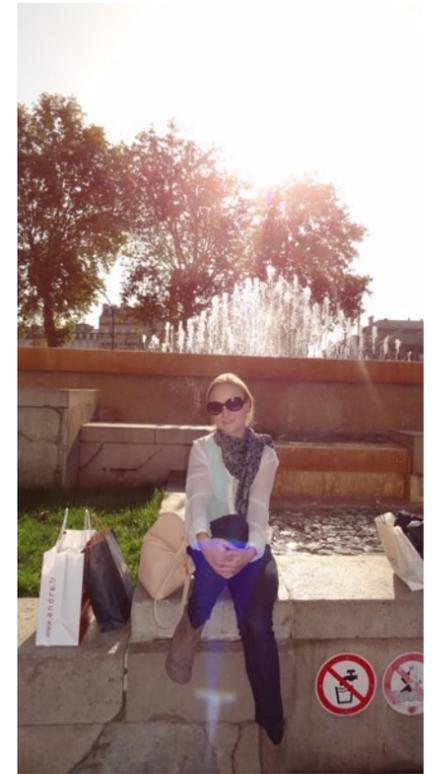
Die Story ist Stück für Stück entstanden. Manchmal wusste ich selber nicht, wie es jetzt weiter geht.

Wird es eine Fortsetzung geben?

Nein, Toms Geschichte darf sich nun jeder selber weiterdenken. Deswegen das offene Ende. Im wahren Leben gibt's ja auch nicht am Ende jeden Semesters ein Happy End.

Wird es ab Herbst eine neue Serie geben?

Das entscheide ich über den Sommer. Nächstes Semester starte ich mein Masterstudium in Großbritannien. Mal sehen, wie viel Zeit mir da bleibt.



Good life.

TIPPS FÜR ENTSPANNTE TAGE UND AUFREGENDE NÄCHTE VOM WIENER ONLINE MAGAZIN GOODNIGHT.AT

Sommer, Sonne, Techno

Die einen feiern nach einer Sommernacht im Club unter der Sonne einfach weiter, die anderen gehen nach dem Frühstück ausgeschlafen auf die Party. Was in Berlin seit Jahren zum guten Party-Ton zählt, gibt's mittlerweile auch in Wien. Bar 25 Feeling an der Donau, statt After Hours in dunklen Kellern. Vom entspannten Musik-Picknick mit Kind und Kegel, bis zum Drei-Tages-Event für fortgeschrittene Feieranten. Good Night zeigt, wo der Tag zur besseren Nacht wird.

Prater

Jeden zweiten Samstag trifft sich die Emission Familie bei gutem Wetter ab 14 Uhr im Prater zum Picknick. Zu chilligem elektronischen Sound wird Frisbee, Ball und Boccia gespielt, statt verstrahlter 3-Tage-Wach-Typen sieht man hier Kinder, Hunde und junge Eltern auf der Wiese tanzen. Essen und Getränke bringt sich jeder selber mit und einmal im Monat gibt's ein Live-Konzert.

Good Night Fazit: Besser Gras unter den Füßen als Sand im Bikini. Entspannter geht's nicht.

SummerStation

Hier feiern Partyboys neben Biergartenbesuchern und Goa Elfen tanzen zwischen Freizeitsportlern in Radlerhose. Im Ausflugsziel auf der Donauinsel kocht Herr Sharma original indisch, in der ChilloutZone stehen Liegestühle im Sand und dazwischen wummert der Bass. Auf der überdachten Tanzfläche wird von Freitag bis Sonntag (teils mit Unterbrechungen, teils ohne) elektronische Musik gespielt.

Good Night Fazit: Die Qual der Wahl: Liegewiese oder Tanzfläche.

Emission Picknicks
Jesuitenwiese Prater
29.06., 13. & 27.07.

SummerStation
Donauinsel bei Brigittener Brücke
Jedes Wochenende

Porto Pollo
Donauinsel/ Hafensporn (U1 Donauinsel)
Jedes Wochenende

Porto Pollo

Seit zwei Jahren die neue Lieblingslocation der Wiener Partyszene. Schöne Menschen, gerne verkleidet in bester Partystimmung und wenn's regnet tanzt man im Pavillon weiter. Aufgelegt wird meistens elektronisch – je nach Event von Goa bis Disco und sonntags darf man sein eigenes Fleisch zum Grillen mitbringen. Von der Tanzfläche hat man einen super Blick auf die Mexikokirche.

Good Night Fazit: Bar 25 light.

Tanz durch den Tag

Während des letzten Tanz in den Mai wurden die Fans auf Facebook aufgefordert nicht mehr zur Party zu kommen – das riesige Gelände am Brittenauer Sporn platze aus allen Nähten. Die Party war trotzdem (oder gerade deshalb) legendär und wir hoffen diesen Sommer auf viele weitere liebevoll organisierte Outdoor Events.

Good Night Fazit: So viel Liebe steckt in keiner anderen Party.

Kein Sonntag ohne Techno

Sonntägliche Open Airs in verschiedenen Outdoor Locations, auf Wiener Wiesen und Festivals. Die aktuellen Party-News gibt's über Facebook. Getanzt wird natürlich zu elektronischen Klängen, das Publikum ist so cool, wie die der Seemann auf den Flyern.

Good Night Fazit: Der perfekte Wochenausklang.



Goodnight.at

Das Wiener Online Magazin

JETZT NEU

Evas Rippe & Adams Nudel

Gegrillte Rippchen mit scharfer Chimichurri
Sauce an mediterranem Nudelsalat.



Die STEIL Redaktion mag es romantisch. Und wenn sie nicht Artikel schreiben, fotografieren sie ihr Essen. Damit auch dein Grillabend perfekt wird, Fleisch, Bier und STEIL nicht vergessen. Prost!

Zutaten für 3-4 Personen

Auf den Grill

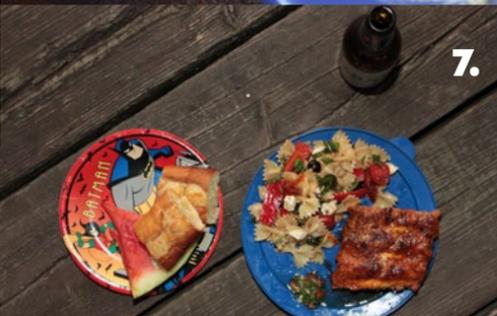
Schweinerippchen
Honig
Grillwürste (je nach Hunger)
¼ Wassermelone
1-2 Baguettes
Butter
Knoblauchzehen

Chimichurri - Sauce

4 große Knoblauchzehen, geschält
1 große Handvoll glatte Petersilie
2 Handvoll frischer Koriander
1 kleine Handvoll frischer Basilikum
175 ml Olivenöl
4 EL Weinessig
2 Chilischoten (je nach Schärfe)
Salz und Pfeffer

Mediterraner Nudelsalat

250g Nudeln (Farfalle od. Penne)
250 g Kirschtomaten
2-3 Paprika
125 g Schafskäse
100 g schwarze Oliven
100 g getrocknete Tomaten
2 Knoblauchzehen
1/8 l Gemüsebrühe
4 EL Essig (Zitronen od. Balsamiko)
5 EL Olivenöl
frischer Basilikum
italienische Gewürze
Salz und Pfeffer



1. Nudeln al dente kochen und kalt abschrecken. Währenddessen alle weiteren Zutaten für den Nudelsalat klein schneiden.

5. Grill rechtzeitig anheizen, bei passender Hitze Rippchen, Würste und Melonenscheiben auf den Rost legen. Rechtzeitig wenden!

2. Brühe zubereiten und abkühlen lassen, Öl, Essig untermischen, Salz, Pfeffer, Knoblauch und getrocknete Gewürze hinzufügen. Gut verrühren.

6. Die Rippchen nach einigen Minuten von beiden Seiten mit Honig bestreichen.

3. Vinaigrette über die Nudeln geben und alle weiteren Zutaten untermischen. Abschmecken und (wenn möglich über Nacht) ziehen lassen.

7. Zwischendurch alle Zutaten der Chimichurri-Sauce fein scheiden, mit Salz, Pfeffer, Essig und Öl vermischen und gut umrühren. Achtung: Scharf!

4. Butter mit dem kleingeschnitten Knoblauch mischen, Baguette mehrmals quer einschneiden und die Knoblauchbutter in die Ritzen streichen. Das Baguette danach für einige Minuten in den Ofen oder auf den Grill legen.

8. Die Melonenscheiben leicht anbräunen lassen. Verrückt, aber wahr – so passen sie perfekt zu Rippchen und Würstl.

WUtbürger

STUDIERN KANN SOOO MÜHSAM SEIN. SAG UNS WAS DICH AUFREGT:
WUCHECK@OEH-WU.AT

Lange Wartezeit

Nach fünf (!) Wochen Wartezeit wurde heute die Note vom »K5 Finance-Kurs« ins LPIS eingetragen. Und das war's. Keine Einsicht, keine Leistungsaufschlüsselung, keine Musterlösung, NICHTS. Ich habe den Kurs bestanden, aber hier geht es einfach ums Prinzip. Auch Lehrende MÜSSEN sich an Regeln halten – Fachkompetenz allein reicht nicht aus, um an einer Uni zu lehren. Hier muss von oben (Rektor, Vize-Rektorin für Lehre u.a.) eindeutig mehr Druck gemacht werden und zu einer leistungsgerechteren und faireren Lehre animiert werden, unabhängig davon, ob sich ein Professor/Lehrender da querstellt! Wo kämen wir denn da hin, wenn die Autonomie des Universitätsgesetzes allumfassend wäre. Wir sind an ei-

ner Uni, nicht in einem Gefängnis oder einer Erziehungsanstalt, wo man sich nicht gegen so eine Behandlung wehren könnte.

Walter F.

Das sagt deine ÖH WU:

Nach der Mail eines Studierenden, in der er uns mitteilte, dass die Noten noch immer ausständig seien, kontaktierten wir umgehend den Vortragenden und es kam dann zu einer »relativ« raschen Eintragung der Noten ins LPIS. Das Universitätsgesetz gewährt einem Lehrveranstaltungsleiter eine Frist von vier Wochen für die Beurteilung der Prüfung. Diese Frist ist keine grobe Richtlinie, sondern muss eingehalten werden. Leider kommt es gerade bei externen Lehrenden oftmals zu Schwierigkeiten bei der

Kommunikation, da diese auch in der Privatwirtschaft tätig sind und daher häufig schwer erreichbar sind. Trotzdem sollte sich das betreffende Institut in solchen Situationen für einen gesetzeskonformen Ablauf einsetzen. Gerade in Situationen, in denen das Gleichgewicht zwischen Studierenden und Professoren gestört ist, fungiert das Gesetz als Schutzbarriere für die Interessen der schwächeren Gruppe. Den konkreten Fall werden wir als Anlass nehmen, um uns für eine Verbesserung der Qualität der Lehre einzusetzen.

WUCheck presented by



Johanna Wittmann
Aktionsgemeinschaft WU
Referentin für
Bildungspolitik

Nalan Akalin, Istanbul, Türkei Koc University

Warum hast du dich für Wien entschieden?

Zum einen wegen der Sprache, da ich bereits in der Schule Deutschunterricht hatte, zum anderen ist Wien eine der Städte mit der größten Lebensqualität auf der ganzen Welt.

Was ist an der WU anders, als an deiner Heimatuni?

Auf unserem Campus gibt es sowohl universitäre Einrichtungen, als auch Studentenwohnheime. Dadurch ist der Campus der Koc Universität wesentlich größer. Außerdem gibt es kaum Blockveranstaltungen, die Vorlesungen finden regelmäßiger und häufiger statt.

Was waren deine Erwartungen an Österreich? Erwartet habe ich die Pünktlichkeit der Österreicher, unterschiedliche und spannende kulturelle Events in Wien zu erleben und vor allem viele Torten zu kosten.

Warum sollte ein Student der WU ein Austauschsemester an deiner Universität machen?

In Wien leben viele türkischstämmige Menschen, aber um die türkische Kultur und ihre Traditionen wirklich zu verstehen, sollte man das Land selbst erlebt haben. Die Koc Universität bietet viele tolle Möglichkeiten für Austauschstudenten die Stadt und ihre Kultur zu erkunden.

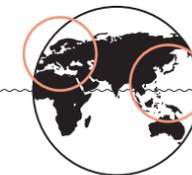
Was wirst du als erstes tun, wenn du wieder zuhause bist?

Ich vermisse vor allem meine Familie und meine Freunde. Ich werde wohl als erstes viel Zeit mit ihnen verbringen und natürlich türkisch essen gehen. Das vermisse ich auch sehr!



GLOBAL PLAYER - INCOMING

TÜRKEI



HONG KONG

GLOBAL PLAYER - INCOMING

Yuen Shung Chit, Hongkong The Chinese University of Hongkong

Warum hast du dich für Wien entschieden?

Wien ist nicht nur sehr hoch entwickelt, es hat auch einen einzigartigen kulturellen Hintergrund, wie beispielsweise die Geschichte der Stadt und die Musik.

Was ist an der WU anders, als an deiner Heimatuni?

An meiner Universität müssen wir zwei verpflichtende Sportkurse pro Jahr wählen und so unterschiedliche Sportarten erlernen. Außerdem müssen wir Wahlfächer belegen, die nichts mit unserem Studiengang zu tun haben. So muss ein Kunststudent beispielsweise einen Astronomiekurs belegen. Die Idee dahinter ist, dass Studenten während ihres

Studiums ihren Horizont auch in andere Richtungen erweitern sollen.

Was waren deine Erwartungen an Österreich? Meine Erwartungen an Wien und die Menschen hier lassen sich leicht beschreiben: Voller Energie! Und tatsächlich habe ich während meines Austauschsemesters gesehen: Wien ist eine sehr dynamische Stadt. Es finden ständig unterschiedliche Events statt - von großen Fußballspielen bis zu Musikfestivals. Besonders gut gefällt mir wie höflich und traditionell die Menschen hier sind.

Warum sollte ein Student der WU ein Austauschsemester an deiner Universität machen?

Wenn man großes Interesse an anderen Kulturen hat, ist man an meiner Uni-

versität gut aufgehoben. Bei uns werden chinesische Traditionen sehr geschätzt und es finden fast jeden Monat große Events statt.

Was wirst du als erstes tun, wenn du wieder zuhause bist?

Als allererstes werde ich definitiv Dim Sum essen gehen!



Bachelor in INTERNATIONAL MANAGEMENT

MODUL VIENNA
UNIVERSITY
WKO PRIVATE UNIVERSITY

DIE BESSERE ALTERNATIVE

- ✓ Klasse statt Masse
Studierende : Lehrende = 10:1
- ✓ Englischsprachiges Studienprogramm
- ✓ Studieren mit 70 Nationen
- ✓ Internationales Netzwerk
- ✓ Platzgarantie bei Qualifikation
- ✓ Abschluss in 3 Jahren
- ✓ Österreichische Akkreditierung
- ✓ Studienstart Herbst 2013

Besuch uns am letzten
Info-Abend vor Studienbeginn:
5. September, ab 16:30 Uhr
Anmeldungen unter
admissions@modul.ac.at



www.modul.ac.at

Die Internationale Privatuniversität der

WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

MHFF
DR. MICHAEL HÄUPL FÖRDERUNGSFONDS

Bewirb Dich jetzt für Dein
Stipendium! Weitere Infos unter
www.michael-haeupl-foerderungsfonds.com

Was wurde aus...? 59XXXXX

STEIL: Was war Ihr Berufswunsch zu Beginn des Studiums?

Heidegunde Senger-Weiss: Als einzige Tochter wurde ich dafür erzogen, die Geschäftsführerfunktion in der Firma Gebrüder Weiss einmal zu übernehmen. Daher war es klar, dass ein Betriebswirtschaftsstudium dafür erforderlich ist.

Was haben Sie öfter verpasst - Vorlesungen oder Parties?

Im ersten Studienabschnitt zweifellos Vorlesungen, da die Nachpauk-Kurse bei Matterbauer für die Klausuren die bessere Vorbereitung waren. Parties gab es damals weniger als heute, daher musste man solche Einladungen auch nützen. Im zweiten Studienabschnitt waren die Vorlesungen dann wesentlich wichtiger.

Was war ihre größte Hürde beim Berufseinstieg?

Ich hatte keinerlei Praxiserfahrung, die habe ich mir dann bei einem knochentrockenen Job in der Schweiz erarbeiten müssen. Wenige Jahre später ist aber leider mein Vater verstorben und ich hatte auch 1968 noch keinerlei Führungserfahrung.

Was unterscheidet Sie von weniger erfolgreichen Managern?

Jeder Manager hat seine guten und schlechten Seiten. Für den

Erfolg gehören sicherlich auch Glück, dann aber auch Zielstrebigkeit und Zähigkeit sowie Teamfähigkeit, Motivations- und Führungsqualitäten dazu.

Welches Studium würden Sie heute wählen?

Grundsätzlich wäre das WU-Studium, das sich in den letzten Jahrzehnten hervorragend entwickelt hat, mein primärer Wunsch. Problematisch ist zweifellos in den ersten Semestern das Massenproblem. Aber mit dem neuen Campus wird sich sicherlich vieles verbessern lassen. Vielleicht gelingt es doch einmal, die Politiker zu überzeugen, dass geeignete Rahmenbedingungen zu setzen sind.

Heidegunde Senger-Weiss (74) managte von 1968 – 2005 die Gebrüder Weiss GmbH und ist nun Mitglied des Aufsichtsrats. 2002 wurde das älteste österreichische Logistikunternehmen zum besten österreichischen Familienunternehmen gekürt, Senger-Weiss und ihr Mann zu den WU-Managern des Jahres 2003 gewählt. Im Jahr 2012 erzielten die Gebrüder Weiss GmbH einen vorläufigen Nettoumsatz von 1,15 Mrd. Euro.

Konzernchefin

„UNVER- ZICHTBAR.“

#1
BEI APP-NUTZUNGSZAHLEN*
UND USER-BEWERTUNG!



Wir danken unseren Lesern, die uns zur mobilen #1 bei Nutzungszahlen und Bewertung gemacht haben. Überzeugen auch Sie sich von der App, die User als „die beste Nachrichten-App Österreichs“ bezeichnen. Jetzt gratis für Smartphone und Tablet.

Mehr Infos und Download unter:
DiePresse.com/mobilesleben

Die Presse
MOBILE

Die Presse.com

* It. ÖWA App Visits und Page Impressions von Nachrichtenmedien im Vergleich

Bis zur Sponsion ist es
noch ein weiter Weg.



Genießen
Sie jeden
einzelnen Tag.

Studieren ist schön. Studieren mit dem StudentenKonto noch schöner. Denn es bietet Ihnen nicht nur alles, was ein Konto können muss, sondern auch viele Extras wie das Bank Austria Ticketing, mit dem Sie für rund 4.000 Events im Jahr vergünstigte Karten erhalten.

studenten.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**